

2010



FIN!log

die Zeitschrift für
wissbegierige Informatiker

I
N
F
O
R
M
A
T
I
K



Inhaltsverzeichnis

Neues aus FINland	00010
Be part of it!	00010
Interview: Prof. Theisel	00011
Neue Studien- und Prüfungsordnungen	00100
KIF 38.0	00111
Random Review: Split Second – Velocity	00111
Eine Reise durch Magdeburg	01001
Nachwuchs an der FIN	01010
Rätsel	01011
BeFINdlichkeiten im Oktober	01100
Veranstaltungen im Oktober	01101

FIN.log online: www.farafin.de/fachschaftszeitung

Impressum

Die FIN.log ist die Zeitung der Studenten der Fakultät für Informatik an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

Herausgegeben wird sie vom Fachschaftsrat der Fakultät für Informatik.



www.farafin.de

post@farafin.de

Ihr habt lustige Sprüche von Professoren?
Ihr wollt selbst kreativ werden und in der Redaktion mitarbeiten?
Ihr habt interessante Neuigkeiten, eigene Berichte, Anregungen oder Kritik?

Dann schreibt eine Mail an fin.log@farafin.de

Alle Artikel sind mit dem Kürzel des jeweiligen Autors gekennzeichnet und stellen dessen Meinung dar.

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Projektleitung:

Dirk Steindorf

Redaktion:

Anja Bachmann [ab]

Gerhard Gossen [gg]

Maria Manneck [mm]

Wiebke Menzel [wm]

Dirk Steindorf [ds]

Grafik:

Maria Manneck

Marketing und Druck:

Dirk Steindorf

T_EXnik:

Gerhard Gossen

Andreas Schuster

Redaktions-E-Mail: fin.log@farafin.de

Auflage: 300

Willkommen an Board!

Das neue Semester hat begonnen und es kehren nicht nur die alteingesessenen FINler zurück, sondern es kommen auch Ersties zu uns. Wir heißen euch herzlich willkommen und hoffen, dass euch diese FIN.log, die ihr nun in den Händen haltet, angenehm durch die ersten paar Tage geleitet.

Neu sind jedoch nicht nur die Ersties, sondern auch die Prüfungs-, Studien- und Praktikumsordnung. Was genau sich alles geändert hat, erfahrt ihr zwar auch auf der FaRa-Seite, aber es gibt auch hier und jetzt in dieser Ausgabe eine kleine FAQ-Sammlung dazu. Schaut also mal rein, was euch neues erwartet und wovon ihr viel-

leicht profitieren könnt.

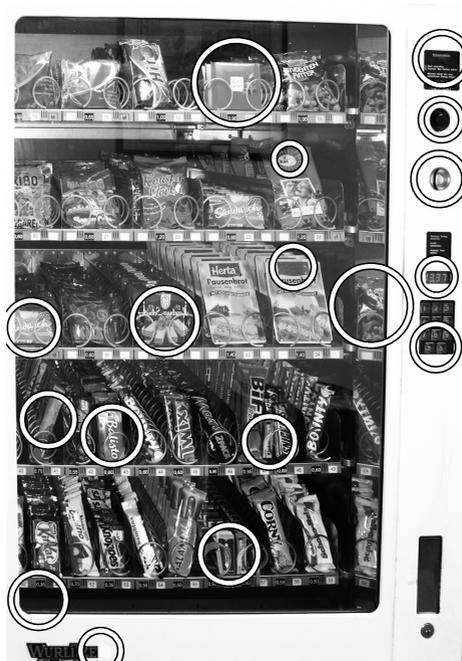
Weiteren Nachwuchs gibt es allerdings auch bei unseren FINlern zu Hause, da einige ihren grünen Daumen entdeckt und Kakteen gezüchtet haben. Die ersten Kinderbilder gibt es exklusiv hier.

Wenn ihr Lust habt, unserer Crew beizutreten - sei es als Berichterstatter, Maschinist, Unterhaltungspersonal oder Fotograf – dann meldet euch einfach per Mail an fin-log@farafin.de, schaut bei einem Treffen vorbei oder sprecht uns einfach an :)

Und nun viel Spaß beim Lesen!

eure FIN.log-Redaktion

Suchbild-Loesung



Im Kreuzworträtsel der Juni-Ausgabe hatten wir 17 Fehler versteckt. Hier seht ihr das Fake-Bild mit Lösung. Wer mindestens 12 gefunden hat, hat ganz schön viel Langeweile und braucht außerdem keine Brille! Glückwunsch.

Neues aus FINland

Ordnungen

Die neue Studien- und Prüfungsordnung für Bachelorstudiengänge ist vom Senat bestätigt worden. Informationen zu der neuen Ordnung und zur Möglichkeit des Wechsels findet ihr auf www.farafin.de!

Einführungswoche

Vom 4. bis zum 8. Oktober ist die Einführungswoche, die die neuen „FINler“ willkommen heißt!

Mensa UniCampus

Die Mensa wurde renoviert. Der untere Speisesaal öffnet wieder ab Dienstag, den

5. Oktober. Am 11. Oktober findet die feierliche Eröffnung statt.

Offizielle Eröffnung des Campus-Service-Centers

Am 5. Oktober wird das neue Service Center am Universitätsplatz 2 eröffnet. Ziel ist es alle für Studenten wichtige Services unter einem Dach anzubieten.

Ausstellung in der Bibliothek

Vom 4. bis zum 23. Oktober findet im Foyer der Universitätsbibliothek die Ausstellung „Innenansichten“ von der Fotografin von Mandy Paul statt. [jh]

Be part of it!

Jeder, der ab und an mal die FIN.log in die Hand nimmt, wird eins der folgenden Dinge denken:

- Cool, was die so machen!
- Ts, das könnte ich auch.
- Nicht schlecht, aber das eine oder andere könnte man noch ändern.
- Zu dem Text hier hätte ich eine super Grafik zeichnen können.

Für alle von euch bedeutet das, dass ihr hier genau richtig seid! Warum?

- Entweder könnt ihr eure Freizeit mit etwas verbringen, dass ihr euch Spaß macht.
- Oder ihr könnt beweisen, was ihr

drauf habt und alle anderen begeistern.

- Oder ihr könnt eure Änderungsideen selbst umsetzen.
- Oder ihr könnt eure eigenen Kunstwerke an andere weitergeben und einen Artikel damit verschönern.

So oder so schafft ihr einen Mehrwert für eure Kommilitonen und für euch. Warum also noch zögern? Ganz fix eine Mail an fin.log@farafin geschickt und schon könnt ihr dabei sein. Auf der Webseite des FaRa-FINs findet ihr ansonsten auch regelmäßig in den News den Termin und Ort unserer Redaktionssitzungen (auf denen es oft Kekse gibt, also „come to the dark side“).

Wir freuen uns auf euch!

Interview: Prof. Theisel

FIN.log: Professor Theisel, woher kommen Sie?

Prof. Theisel: Geboren wurde ich in Jena und habe dort auch meine ersten 20 Jahre gelebt. Ich bin dort zur Schule gegangen und habe dort mein Abi gemacht. Danach habe ich in Rostock Informatik studiert.

FIN.log: Was waren Sie für ein Schüler?

Prof. Theisel: Ich war eigentlich ein recht guter Schüler und hatte meist sehr gute Noten. Ich habe auch nicht zu den lauten, frechen Schülern gehört, sondern war eher still und relativ diszipliniert. Für Mathe und allgemein Naturwissenschaften habe ich mich schon immer interessiert. Anfangs wollte ich auch Mathe studieren, hab ich dann jedoch in letzter Minute umentschieden.

FIN.log: Wie sah es dann an der Uni aus? Haben Sie dort so weitergemacht?

Prof. Theisel: Auch in der Uni war ich relativ diszipliniert. Ich habe mir dort auch relativ zeitig einen Sonderstudienplan zusammengestellt und einige Sachen anders studiert als andere Studenten. Ich war relativ zielorientiert und habe schon während des Studiums in einer Forschungsgruppe als Hiwi gearbeitet. Als Hiwi hatte ich recht viel Freiheit und konnte relativ eigenständig arbeiten.

FIN.log: Was haben Sie nach Ihrem Studium gemacht?

Prof. Theisel: Nach dem Studium bin ich für ein Jahr in die USA gegangen, an die Arizona State University.

Nach diesem Jahr bin ich nach Rostock zurückgekommen und habe 6 Jahre als Assistent in der Uni gearbeitet und dort schließlich auch promoviert.

Danach bin ich 1 Jahr nach Kuba gegangen und habe in Havanna als Dozent gearbeitet. Als dieses Jahr vorüber war, bin ich nach Saarbrücken ins Max-Planck-Institut gegangen. Dort war ich Leiter einer Nachwuchsgruppe.

Später folgte dann der Ruf der Uni Bielefeld für den Lehrstuhl Computergrafik.

FIN.log: Wann stand für Sie fest, dass Sie diese Forschungsarbeit weitermachen wollen?

Prof. Theisel: Schon am Anfang des Studiums hatte ich großes wissenschaftliches Interesse und es war relativ klar, dass ich Wissenschaftler werden wollte. Mein zukünftiger Arbeitsplatz stand jedoch noch nicht fest. So eine Professur lässt sich auch nicht einfach voraus planen, da gibt es zu viele Dinge, auf die man keinen Einfluss hat.

FIN.log: Seit wann sind Sie in der Uni Magdeburg?

Prof. Theisel: Seit 2007 bin ich jetzt hier. Nachdem ich 2 Jahre an der Uni Bielefeld tätig war, kam das Angebot aus Magdeburg und ich konnte dem Ruf einfach nicht widerstehen.

FIN.log: Was gehört hier alles zu Ihren Aufgaben?

Prof. Theisel: Zu meinen Aufgaben gehört unter anderem, einen Lehrstuhl aufzubauen und natürlich zu halten. Natürlich gehören auch Lehrveranstaltungen dazu, wie zum Beispiel Visual Computing oder Computergrafik. Dazu kommen noch mehrere Spezialvorlesungen.

Weiterhin bin ich auch in der Forschung tätig und versuche dort auch möglichst Spitzenforschung in meinem Gebiet zu betreiben und Doktoranden dort zur Promo-

tion zu führen.

Ansonsten gibt es natürlich noch die Gremienarbeit und ich habe auch bei Uni-mentor eine Gruppe für die Computervisualisten.

FIN.log: An welchen Forschungsprojekten arbeiten Sie zur Zeit?

Prof. Theisel: Zur Zeit arbeiten wir an einem EU-Projekt mit Partnern aus Zürich, Bern und Berlin. Dabei geht es um die Visualisierung von topologischen Strukturen in zeitabhängigen Strömungen, was sehr hochgestochen klingt. (lacht)

Wir haben auch ein Teilprojekt im ViERforES-Projekt, wo wir topologische Skelette für Strömungsdaten erstellen.

FIN.log: Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit an der Uni am meisten?

Prof. Theisel: Hier herrscht ein ganz tolles Klima, ich fühle mich sehr wohl mit den Kollegen. Im Vergleich zu anderen Unis ist hier auch die Zusammenarbeit mit den Studenten besser, da hier die studentischen Vertretungen aktiver sind. Das hat mir an anderen Unis oft gefehlt.

FIN.log: Was machen Sie außerhalb der Uni?

Prof. Theisel: Ich gehe sehr gern auf Konzerte, allerdings passiert das in letzter Zeit immer weniger. Früher habe ich auch viele Veranstaltungen und Konzerte selbst organisiert, schon als Student.

Ich bin auch seit 9 Jahren verheiratet, im Februar werden es 10. Wir haben eine Tochter, die jetzt in die 2. Klasse geht. Da versuche ich natürlich so viel Zeit wie möglich mit der Familie zu verbringen, was teilweise sehr schwer ist.

FIN.log: Reisen Sie viel, zum Beispiel mit Ihrer Familie?

Prof. Theisel: Beruflich reise ich viel, privat eher weniger. Man muss ja im Urlaub auch nicht unbedingt weit weg, hauptsächlich man ist zusammen.

FIN.log: Wie sieht es mit Büchern aus, lesen Sie gerne?

Prof. Theisel: Neben den Fachbüchern, die ich für die Arbeit lesen muss, lese ich privat gerne und viel. Allerdings habe ich kein spezielles Gebiet, was mich dabei besonders interessiert.

FIN.log: Wenn Sie eine Eigenschaft an Studenten stärken könnten, welche wäre das?

Prof. Theisel: Die Studenten sollen öfter an die eigene Kreativität glauben, ich habe oft das Gefühl, dass sie nicht selbstbewusst genug sind um an die eigenen Ideen zu glauben. Das kommt wirklich oft vor.

FIN.log: Wann ist ein Tag für Sie erfolgreich?

Prof. Theisel: Für mich ist ein Tag erfolgreich, wenn ich eine gute neue Idee gehabt habe. [ds]

Neue Studien- und Prüfungsordnungen

Ab diesem Semester gibt es neue Studien- und Prüfungsordnungen für die Bachelorstudiengänge der FIN. Was hat sich geändert und was bedeutet das für mich? Dieser Artikel will diese Fragen beantworten.

Was hat sich das geändert?

In diesem Artikel will ich einen kurzen Abriss über die wichtigsten Änderungen liefern. Eine vollständige Übersicht über die Änderungen findest du auf der FIN-

Website. Dort findest du auch den vollständigen Text der Ordnungen, den du auf jeden Fall einmal lesen solltest. Hier die Highlights:

Größere Module und unbenotete CPs (Credit Points)

Bisher wurde jedes Fach mit einzeln mit einer Prüfung abgeschlossen, die dann in die Endnote einging. Die neuen Ordnungen sehen „Studiengebiete“ vor, die aus mehreren Fächern bestehen, von denen nur etwa die Hälfte mit einer Prüfung abgeschlossen werden muss (PO §12 (2) und Regelstudienpläne). Ein solches Studiengebiet hat 10-20 CPs, also 2-5 Lehrveranstaltungen.

In den Fächern, in denen du keine Prüfung machst, brauchst du nur einen (unbenoteten) Leistungsnachweis (PO §12 (3)). Der Prof legt am Anfang des Semesters fest, was dafür nötig ist. Üblicherweise ist die Bedingung das Bestehen der Prüfung, aber auch Programmieraufgaben, Vorträge oder Ausarbeitungen sind möglich. Älteren Semestern sind diese Leistungsnachweise auch unter dem Namen „Schein“ bekannt.

Die Bachelornote ergibt sich als Mittelwert der Prüfungsnoten und der Note für die Bachelorarbeit (PO §21 (2)). Die Noten werden dabei zum einen mit der Anzahl der CPs für das Modul gewichtet. Außerdem gehen die Prüfungen, die für die ersten beiden Semester vorgesehen sind, nur zur Hälfte in die Wichtung ein. Da zum Beispiel die Noten in Mathe 1 & 2 meist schlechter sind als die Prüfungen in Wahlfächern, verbessert sich durch diese Abwertung die Gesamtnote.

Eine Ausnahme vom oben gesagten gilt für die WIFler im Bereich Wirtschaftswissenschaften: Da die FWW keine unbenoteten Credits vergeben will, müssen alle Fächer mit einer Prüfung abgeschlos-

sen werden. Als Ausgleich werden diese Prüfungen nur halb so viel gewichtet wie andere Prüfungen, die Prüfungen der ersten beiden Semester haben also ein Gewicht von 25%, die anderen ein Gewicht von 50% (PO §21 (2)).

Entkoppelung von Praktikum und Bachelorarbeit

Das Praktikum ist flexibler geworden: Zum einen kann es getrennt von der Bachelorarbeit durchgeführt werden und muss in diesem Fall nur noch 12 Wochen dauern (PO §2 (6)). Für die Bachelorarbeit hast du dann 10 Wochen Zeit (20 Wochen wenn du parallel andere Lehrveranstaltungen besuchst, PO §17 (2)). Es ist aber auch weiterhin möglich, Praktikum und Bachelorarbeit parallel durchzuführen, dazu hast du dann 20 Wochen Zeit.

Die zweite Änderung ist, dass du das Praktikum in bis zu 3 Teilabschnitten absolvieren kannst (PO §2 (6)). Wenn du dein Studium verkürzen willst, kannst du also dein Praktikum über die Semesterferien verteilen.

Entfall/Neugestaltung einiger Pflichtmodule

Der Pflichtbereich der einzelnen Studiengänge wurde etwas entschlackt und reorganisiert: Die Vorlesungen „Algorithmen und Datenstrukturen 1“ und „Programmierung“ wurden zur Vorlesung „Einführung in die Informatik“ zusammengefasst, die dadurch einen größeren Umfang hat. Im Gegenzug wurde „Modellierung“ etwas abgewertet. Mathe 1-3 erhalten mehr CPs bei gleicher Stundenzahl, Mathe 4 wird dafür gestrichen. Bei Interesse kannst du aber im Wahlpflichtbereich ein Mathe-Fach einbringen.

Für CV und WIF sind die „Grundlagen der Technischen Informatik“ nicht mehr verpflichtend, stattdessen gibt es ein zusätzliches Wahlpflichtfach. Ähnliches gilt bei IF und IngIF für „Hardwarenahe Rechnerarchitektur“, es wird durch ein WPF Technische Informatik ersetzt.

Freischußregelung

Eine einmal angetretene Prüfung muss durchgezogen werden, bis du sie bestanden oder nach der zweiten Wiederholung endgültig nicht bestanden hast. Du bekommst jetzt aber die Möglichkeit, einmal in deinem Studium von der Prüfung in einem Wahlfach zurückzutreten (PO §11 (5)). Dies ist bis zum Zeitpunkt der zweiten Wiederholungsprüfung möglich, die Prüfung taucht dann nicht mehr auf deinem Abschlusszeugnis auf. Du kannst dich so also vor einer Exmatrikulation wegen einer endgültig nicht bestandenen Prüfung retten.

Zweite Wiederholungsprüfung immer mündlich

Jede zweite Wiederholungsprüfung muss jetzt mündlich stattfinden (PO §14 (2)). Dies wurde bisher meistens schon genau so gehandhabt, jetzt sind aber keine Ausnahmen mehr möglich.

Übergang ins Masterstudium

Falls du im Anschluss an den Bachelor noch im Master studieren willst, kannst du Master-Veranstaltungen im Umfang von bis zu 18 CPs besuchen und abprüfen lassen, sobald du 120 CPs im Bachelor erworben hast (PO §15 (2)). Im Master kannst du diese CPs dann anrechnen lassen und so ein halbes Semester einsparen.

Ich habe neu angefangen? Was gilt für mich?

Die neuen Ordnungen gelten automatisch alle, die ab diesem Semester ihr Studium anfangen. Für dich gelten also ausschließlich die neuen Regeln.

Ich studiere schon länger im Bachelor. Was gilt für mich?

Für dich gelten erst einmal die Ordnungen weiter, nach denen du dein Studium angefangen hast. Du hast aber die Möglichkeit, einen Wechsel in die neuen Ordnungen zu beantragen, was mit großer Sicherheit lohnend ist.

Dazu gibt es auf der Website des Prüfungsamts ein Antragsformular, das du beim Prüfungsamt abgeben kannst. Es gibt keine Frist, in der du den Wechsel absolvieren musst, du kannst also in Ruhe nachrechnen, ob sich ein Wechsel für dich lohnt.

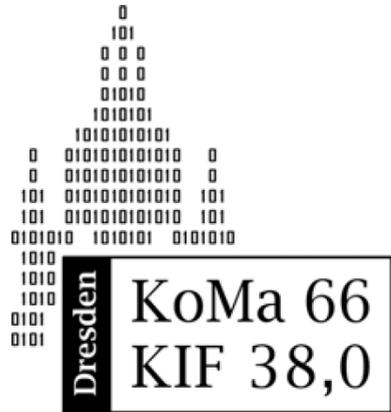
Wenn du schon einige Prüfungen nach der alten Studienordnung absolviert hast, dann hast du wahrscheinlich für einige Studiengebiete mehr benotetete CPs als notwendig. In diesem Fall kannst du Prüfungen aus diesen Gebieten, die du vor dem 30.9.2010 angetreten oder bis zum 31.12.2010 abgeschlossen hast, beim Wechsel in unbenotete Credits umwandeln lassen. Die Note dieser Prüfungen verschwindet dann aus deinem Zeugnis.

Selbst wenn du nicht wechseln willst, solltest du dir die Übergangsbestimmungen genau anschauen, da ja einige der Vorlesungen umstrukturiert wurden. Wenn dir noch eine Prüfung in einem dieser Fächer fehlt, kannst du dort nachlesen, wann die Prüfung noch angeboten wird beziehungsweise welche Prüfung du stattdessen belegen musst. [gg]

KIF 38.0

Die letzte KIF fand vom 25.05.2010 bis zum 30.05.2010 in Dresden statt. Bei dem Wort KIF denkt man vermutlich im ersten moment an nicht ganz legale Hobbies von Studenten, was aber selbstverständlich nicht der Fall ist. KIF steht für Konferenz der Informatikfachschaften und ist ein Treffen vieler deutschsprachiger Studentenvertretungen aus der Informatik. Die Zahl hinter KIF bietet dabei 2 Informationen: die Ziffern vor dem Punkt bezeichnen den Jahrgang (wir sind also im 38. Jahrgang der KIF's). Die Ziffer hinter dem Punkt determiniert, ob es eine Sommer-(*.0) oder Winter-KIF (*.5) ist.

Natürlich stellt sich die Frage: Was machen so viele Nerds/Geeks/... auf einem Haufen eigentlich? Nun ja, zunächst steht zu sagen, dass die KIF weniger ergebnisorientiert ist. Das Ziel ist viel mehr ein Austausch von Erfahrungen in Hochschul- und allgemeinpolitischen Fragen. Viele KIF's stehen (meistens durch die politischen Rahmenbedingungen gegebenes) Leitthema, wie zum Beispiel „Bologna-Prozess“. Außerdem gibt es für die immer reichlich vorhandenen Neu-Kiffels (also Leute/Fachschaften, die zum ersten mal an einer KIF teilnehmen) eine Reihe von Dauerthemen, wie zum Beispiel Mentoring, Infrastruktur des Fachschaftsrates, Der einzelne Kiffel sucht sich dann für ihn interessante Themen heraus, nimmt an ent-



sprechenden Arbeitskreisen teil und kommt hoffentlich mit Ergebnissen zurück zu seiner Fachschaft.

Ich persönlich beschäftigte mich beispielsweise auf der letzten KIF recht intensiv mit dem Thema psychologische Betreuung an Universitäten und wir hatten einen interessanten Austausch. Die Ergebnisse wurden in einem eigens für die KIF eingerichteten Wiki gespeichert und können genutzt werden um vor Ort neue Projekte anzustoßen.

Die nächste KIF wird (logischerweise) die 38.5te KIF sein. Ausrichter ist dieses mal die technische Universität Darmstadt und das Event wird vom 10.-14. November diesen Jahres stattfinden.

Weitere Informationen sind zu finden unter kif.fsinf.de [Kai Dannies]

Random Review: Split Second – Velocity

Der Releasetermin von „Split Second – Velocity“ ist nun schon einige Zeit her – es war der 20. Mai – doch es lohnt sich allemal, noch über dieses Game zu berichten

(auch weil sich keine Freiwilligen für ein Star Craft 2 Review gefunden haben). Es handelt sich um ein Racinggame der „Disney Interactive Studios“, welches den Spie-



ler in eine interaktive TV-Show versetzt, in welcher er sich in verschiedenen Rennen mit anderen Fahrern messen muss. Wie dies schon anmuten lässt, ist es in verschiedene Episoden eingeteilt, die alle ein anderes Setting haben, wie zum Beispiel Innenstadt oder Hafen. Die Aufgabe des Spielers ist, nicht nur an Platz 1 zu rasen, sondern die Gegner gezielt zu zerstören. Dies geschieht über sogenannte Powerplays. Man kann es auch einfach auslösbare Explosionen nennen, welche bei Erfolg noch einmal in Zeitlupe angezeigt werden. Durch Driften, Windschatten, Sprünge und anderes kann man einen Energiebalken aufladen, der in drei Segmente aufgeteilt ist und bei je 1/3 Füllstand einen Level 1 Powerplay auslösen kann, bei ganzer Füllung einen Level 2. Mögliche Powerplay-Situationen werden dem Spieler während der Fahrt angezeigt und man braucht nur eine Taste zu drücken, dann fliegen dem Gegner sämtliche in der Gegend liegende Gerätschaften um die Ohren. Man sollte dies jedoch aus ausreichender Entfernung tun, um nicht selbst Opfer derselben zu werden. Durch Level 2 Powerplays werden

die Explosionen noch gewaltiger und kolossaler und man hat sogar die Möglichkeit, die Strecke nachhaltig zu verändern. Dies ist sehr schön anzusehen, aber im ersten Moment fällt es schwer, den Überblick zu behalten, wo es nun langgeht.

Das Spiel bietet verschiedene Modi, wie zum Beispiel ein normales Rennen, Eliminator (in regelmäßigen Abständen wird der Fahrer auf dem letzten Platz vernichtet), Luftangriff (man wird von einem Hubschrauber bombardiert) oder Detonator. Ein Nachteil des Games ist, dass das TV-Setting nur umrissen und nicht ausgebaut wurde, wie zum Beispiel durch Ingame-Kommentare. Es gibt lediglich einen kurzen Spot am Anfang jeder neuen Staffel, nach dem Motto „Sehen Sie jetzt“.

Die Grafik ist mit DirectX 9 Unterstützung zwar nicht mehr auf neuestem Stand, sieht aber trotzdem sehr gut aus, auch der Soundtrack ist solide.

Auf älteren Rechnern (Testrechner war Dualcore CPU mit 1,8 Ghz, 3 GB Ram und einer Radeon X1950XT Grafikkarte mit 256 MB) lässt sich das Game noch flüssig auf höchster Detailstufe zocken, lediglich bei sehr großen Explosionen, bei denen beispielsweise die Strecke geändert wird, muss man eine kleine Ladepause in Kauf nehmen.



Wer also auf tolle Krach-Bumm-Action steht, mit viel Speed und nicht allzu viel Abwechslung erwartet, für den ist dieses Spiel allemal lohnenswert.

Abbildungen: Copyright by Disney Interactive Studios [mm]

Eine Reise durch Magdeburg

An dieser Stelle wollen wir von nun an in jeder Ausgabe einen Ort in Magdeburg vorstellen. Anfangen wollen wir mit dem Rotehornpark.

Der größte Stadtpark Magdeburgs liegt auf der Elbinsel Werder, einer Insel zwischen der Elbe und der Alten Elbe. Man erreicht ihn als Fußgänger über die Sternbrücke vom Westufer oder über die Brücke am Wasserfall vom Ostufer aus. Es ist ein wunderbarer Ort um ausgedehnte Spaziergänge zu machen oder um, für die sportlichen unter euch, ordentlich Joggen zugehen. Im Sommer legen sich dort viele auf die Elbwiesen mit Schatten spenden Bäumen und Ausblick auf die Elbe.

Die Entstehung des Rotehornparks geht bis in das Jahr 1870 zurück. Damals erwarb die Stadt von einem Kaufmann Wiesenland um den Park anzulegen. Der erste Gartendirektor Paul Niemeyer legte in den Jahren 1871 bis 1874 die ersten Promenadenwege an und pflanzte Bäume und Sträucher. Sein Nachfolger Gottlieb Schoch erweiterte den Park ab 1898 im Süden und Osten der Insel auf seine heutige Größe.

1908 wurde die Taube Elbe zum Adolf Mittag See erweitert. Auf diesem entstand eine kleine Insel, die Marieninsel, auf der ein „Tempel“ errichtet wurde. Der Name des Sees stammt von dem Magdeburger Kaufmann Adolf Mittag, der den See finanziert hat. Heutzutage kann man auf dem See mit kleinen Paddelbooten fahren. Die Marieninsel kann über Holzbrücken erreicht werden. Ihr solltet eure Kamera nicht vergessen, denn das ganze eignet sich wunderbar für malerische Fotografien.

Schließlich erhielt der Park in den zwanziger Jahren, in denen dort einige Ausstellungen stattfanden, sein endgültiges Aussehen. So entstand 1922 die Sternbrücke,



die im 2. Weltkrieg zerstört und 2005 wieder neu errichtet wurde. 1927 wurden die Stadthalle, die ebenfalls im Krieg zerstört und 1966 wieder eröffnet wurde, und der 60 Meter hohe Aussichtsturm gebaut.

Im Jahr 1969 wurde die „Hyperschale“ als Ersatz für die Ausstellungshallen gebaut. Die Hyperschale ist eine Mehrzweckhalle. Diese steht unter Denkmalschutz und ist sanierungsbedürftig. Deswegen ist die Halle polizeilich gesperrt. Außerdem gibt es noch das Schiff „Württemberg“, ein Seitenrad-Schleppdampfer, das man auf den Elbwiesen vor der Stadthalle besichtigen kann.



Wie ihr seht gibt es einiges im Rotehornpark zu erkunden. Wir wünschen euch viel Spaß dabei!

[wm]

Nachwuchs an der FIN

In unserer Mai-Ausgabe hatten wir einen Artikel zur Klischeebewältigung gedruckt, inklusiver einer kleinen Anleitung zur Zimmerbegrünung. Einige Studenten wandten dies an und schickten uns Bilder. Leider war es uns aus Platzgründen nicht möglich, den Artikel im Juni zu drucken, deshalb holen wir es jetzt nach, mit (teilweise) aktuellen Fotos.



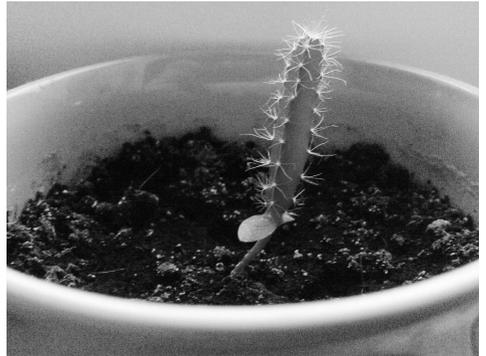
Janas Kakteen sind schon ein gutes Stück gewachsen und bekamen sogar ein Rankgitter von ihr spendiert. Wenn das kein gutes Wachstum garantiert.



Jenny hat nun schon zum zweiten Mal gepflanzt, denn Oma freut sich jederzeit über selbstgezeugenes, geschenktes Gemüse ;)



Auch Michas Armee der Finsternis kann bald in den Kampf ziehen:



Und wenn ihr euren Kaktus ein Jahr lang gut pflegt, könnte er bald so merkwürdig aussehen, wie meiner:

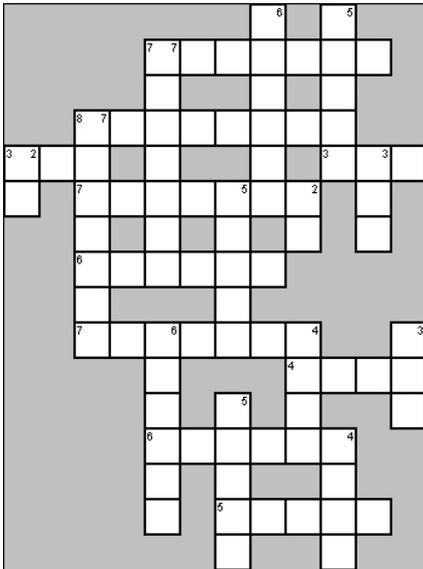


[mm]

Rätsel

In dieses Binär-Knobelgitter müssen die folgenden Zahlen eingeordnet werden. Um die Schwierigkeit zu erhöhen, wird euch nicht vorgegeben, ob diese Waagrecht oder Senkrecht stehen. Ihr könnt es ja mit Backtracking versuchen ;)

Knobelgitter 1:



2:10,01

3:101,010,110,000

4:1110,0011,1010

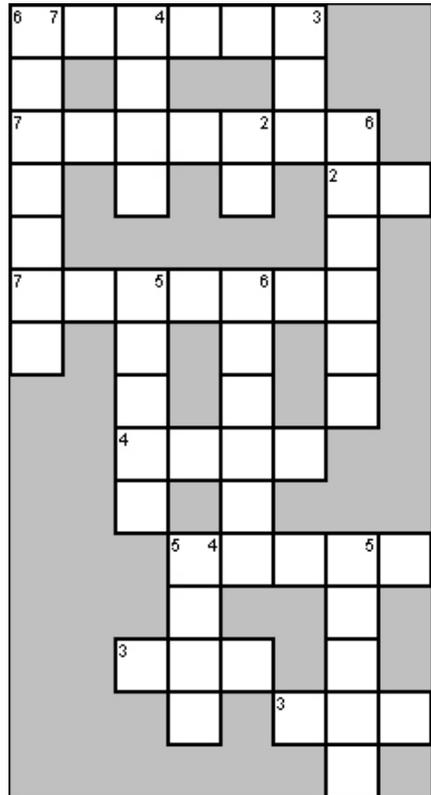
5:00101,10101, 10100,00110

6:101001,000011, 010111,010100

7:1011100,0011010,1010100,0010101,
1011110

8:00101010

Knobelgitter 2:



2:10,01

3:101,110,000

4:1110,1010,0011

5:10101,00101,10100

6:010100,000011,101001

7:1011100,1011110,0011010

BeFINDlichkeiten im Oktober

Neulich wurde ich gefragt, ob ich denn Lust hätte, mir das „CSC“ mit anzusehen. Meine erste Reaktion dazu war nur „Hä?“ Was zur Hölle soll das sein? Kurz darauf wurde ich aufgeklärt, dass es sich dabei um das „Campus Service Center“ handle. Einigen von euch ist es vielleicht auch als „Studi Service Center“ oder einfach nur „Studi Center“ bekannt.

Vorzufinden ist es zwischen der Haltestelle „Universität“ und dem Gebäude 05. Früher stand an jenem Ort die Unidruckerei, die aber geschlossen wurde, um dort dieses Center zu bauen. Nun sind nicht nur die Wege weiter und die Preise höher, auch vertrauliche Dokumente konnten lange Zeit nicht gedruckt werden, da die Druckereien, auf die nun ausgewichen werden muss, noch keine Verschwiegenheitsklausel oder derartiges unterschrieben hatten.

Aber gut, dass kann uns als Student ja eigentlich egal sein, damit müssen wir uns ja nicht rumschlagen. Allerdings ist der Nutzen des Centers den meisten noch recht unklar. Mehr oder weniger zu Recht. Grob gibt es dort folgende Bereiche: Die Studi-Betreuung, das Studentensekretariat und externe Leute (momentan das mobile Bürgerbüro; wer also noch keinen Hauptwohnsitz in Magdeburg gemeldet hat, kann dort hingehen). Die externen Wechsler immer wieder, da sitzen u.a. der StuRa, Vertreter der Kirche Auch Vertreter der Prüfungsämter sollen im Center angesiedelt werden, so dass man dort einige Serviceleistungen einholen kann (z.B. das Erstel-

len beglaubigter Kopien) oder sich beraten lassen kann. Ein Katalog über die Serviceleistungen wird noch folgen.

Einen großen Vorteil scheint das Ganze zu haben: Möchte man sich exmatrikulieren, dann muss man unter Umständen nicht mehr so viel über den Campus laufen: Unterschrift von StuRa, Infopoint und Prüfungsamt gibt es direkt im Center, nur zur Bibliothek müsste man vielleicht noch laufen. Abgeben kann man den Zettel ja auch gleich im Studentensekretariat im Center. Weitere Vorteile sind auch das Vorhandensein einer Behindertentoilette und eines Wickelraumes.

Des Weiteren gibt es einen kleinen Seminarraum, ausgestattet mit einem Medienwürfen (ein Klotz, der an der Decke hängt und an allen vier Mantelseiten mit Flachbildschirmen geziert ist). Dieser läuft Tag und Nacht und ist sogar von außen prima sichtbar, sodass die Uniwerbung jederzeit bewundert werden kann. Sitzgelegenheit bietet in diesem Raum eine Art Tribüne mit leuchtgrünen Kissen.

Farblich ist das Center im Allgemeinen auch in jenem Grün und einem passenden strahlenden Orange gehalten. Dies sieht sehr frisch und modern aus, passt meiner Meinung nach aber nicht wirklich zum Weinrot der Corporate Identity unserer Uni.

Ob und wie weit sich das bisher 800.000€ teure Center für uns Studis rentiert, werden wir ja nach dem 5. Oktober sehen, an dem das Ganze eröffnet werden soll. Vielleicht kann es ja doch mehr, als erwartet. [ab]

Veranstaltungen im Oktober

01 2.Magdeburg Ritterturnier

02 2.Magdeburg Ritterturnier

03 2.Magdeburg Ritterturnier, Tag der Deutschen Einheit

04 „Innenansichten“ - Fotografien von Mandy Pau, Universitätsbibliothek (bis 23.10.)

05

Mi

07

08

09

10

11 Beginn der Vorlesungszeit

12

Mi Infoveranstaltung zu den neuen Studien- und Prüfungsordnungen

14 SemesterAnfangsParty in der Messehalle

15

16

17

18

19

Mi Assessment Center Simulation für angehende Ingenieure/-innen und Informatiker/-innen (Seminar)

21

22

23

24

25

26

Mi

28

29

30

31 Reformationstag

VIEL
ERFOLG
IM
NEUEN
SEMESTER

